

Worin unterscheidet sich diese Trompetenschule von anderen Lehrwerken?

Die meisten Instrumentalschulen sind lektionsorientiert aufgebaut. Dadurch sind die Unterrichtsinhalte in einem engen Rahmen vorgegeben; man spricht von geschlossenen Lernkonzepten. Diese Trompetenschule ist nicht in Lektionen unterteilt, sondern nach Themen sortiert. Die Unterrichtsinhalte sind in elf Kapitel eingeordnet. Durch diese Lernfeldorientierung wird dieses Schulwerk zu einem offenen Lernkonzept.

Welche Vorteile bietet der themenorientierte Aufbau?

Bekanntlich gleicht kein Schüler dem anderen. Mit einem offenen Lernkonzept kann den unterschiedlichen Schülerbedürfnissen besser entsprochen werden. Durch diese Konzeption kann für jeden Schüler eine eigene Trompetenschule entstehen. Das Nachdenken über die möglichen Inhalte und deren Anpassung an die jeweiligen Schüler und Unterrichtssituationen wird zur Kernaufgabe der Unterrichtsvorbereitung.

Wie sind die Übungen und Lieder geordnet?

Jedes Kapitel weist ein Sortiersystem auf: entweder nach thematischen Gesichtspunkten, nach rhythmischen Patterns oder nach aufsteigender Tonhöhe bzw. zunehmendem Tonumfang. Durch diese Ordnungsprinzipien können passende Übungen flink ausgewählt werden. So wird ein situationsorientiertes Eingehen auf die individuellen Besonderheiten der Schüler möglich. Der wahre situative Ansatz entsteht nicht in einem wilden Durcheinander, sondern innerhalb von logischen Strukturen.

Welche Fragen ergeben sich aus dem offenen Lernkonzept für die Lehrperson?

Es sind zwei Fragen, die für die Unterrichtsplanung von Bedeutung sind: Für welchen Schüler wähle ich zu welchem Zeitpunkt welche Inhalte aus, und aus welchen Gründen entscheide ich mich an einer bestimmten Stelle für bestimmte Lerninhalte und nicht für andere?

Was bedeutet ein offenes Lernkonzept für die Schüler?

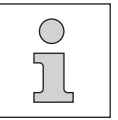
Die Übe- und Musizieraufgaben konzentrieren sich nicht auf zwei oder drei zusammenhängenden Seiten, sondern verteilen sich auf mehrere Kapitel. Durch das numerische Ordnungssystem lassen sich die Übeinhalte einfach sortieren. Es hilft dem Schüler, seine individuell zusammengestellten Übungen leicht aufzufinden.

Warum sind Übepläne zu empfehlen?

Bei einem offenen Lernkonzept kann das Üben nicht ohne Aufgabenheft organisiert werden. Das Strukturieren der Musizieraufgaben wird durch die Übepläne vereinfacht. In ihnen findet sich Platz für drei verschiedene Eintragungen: Die Inhalte: Was will ich üben? Die Ziele: Was will ich erreichen? Die Methoden: Wie gehe ich vor?

Warum verzichtet diese Schule auf erklärende Texte zur Musiktheorie und setzt stattdessen auf das Erfahren von Übestrategien?

Werden musiktheoretische Erläuterungen in einer Instrumentalschule gegeben, so landet man meist auf der Ebene des Vermittelns. Es bleibt zu wenig Übungsraum, um wirksames Verstehen im Handeln erfahrbar zu machen. Das Musizieren selbst benötigt am Anfang keine Theorie. Vielmehr sollten Übe- und Lernstrategien verstärkt werden, die die praktischen Lernprozesse unterstützen. Die rein musikkundlichen Themen werden im eigenständigen Lernmaterial „Musiklehre - Rhythmik - Gehörbildung“ behandelt.



Was verbirgt sich hinter dem Lernweg des unterscheidenden Lernens?

Die neuere Lernpsychologie verweist darauf, dass das Lernen über die direkte Konfrontation mit Gegensätzen viel bewirken kann. Zwei Aspekte werden in direkter Gegenüberstellung erfahrbar: Dur und Moll sowie der Kontrast zwischen einer zwei- beziehungsweise dreifachen Unterteilung der metrischen Nebenimpulse.

Warum fehlen erläuternde Texte zur Tonerzeugung?

Die ersten Musizierungsversuche verlangen ein kindorientiertes Lernen. Hier kommt es besonders auf die „Spielgelungsprozesse“ zwischen Lehrer und Schüler an: Das aktive Tun sollte sich daher am Nachahmungslernen orientieren. Schriftliche Erklärungen und lange Verbal-erläuterungen können das Imitationslernen behindern.

Warum weisen die Übungen am Anfang ein doppeltes Notationsprinzip auf?

Schüler ohne ausreichende Notenkenntnisse stoßen im Anfangsunterricht rasch an die Grenzen ihrer Aufmerksamkeit. Damit sie sich verstärkt der Tonerzeugung und dem Spielfluss widmen können, sind die ersten Übungen auch grafisch notiert. In einigen Kapiteln ist die grafische Notation mit der Vorgabe der Trompetengriffe verbunden. So kann der erste Tonraum ohne die Beherrschung der traditionellen Notenschrift chromatisch erschlossen werden. Diese Halbtönigkeit unterstützt eine stabile Luftführung.

Warum fehlen die Bindebögen?

In den Lieder- und Etüdenkisten sind keine Bindebögen vorgegeben. Sie sollen erst im Unterrichtsprozess von Lehrer und Schüler eingetragen werden. Auch die jüngeren Schüler können rasch lernen, dass dieses Artikulationszeichen ein wichtiges Element der Melodiegestaltung darstellt. Werden die Bindebögen als Beto-

nungszeichen erfahren, dann entwickelt sich ein Gespür für die Schwerpunkte innerhalb eines Melodieverlaufs. Somit wird deren individuelles Eintragen zu einem musikalischen Experimentierfeld.

Was ist das Besondere an den Liedbegleitungen auf CD?

Für ausgewählte Lieder sind Begleitsätze als CD-Tracks zum Mitspielen und als Notensatz verfügbar. Sie unterstützen das Prinzip des unterscheidenden Lernens: Jede Liedbegleitung ist in dreifacher Weise harmonisiert. Erstens in klassischer Kadenzharmonik, zweitens im romantischen Stil und drittens als jazzartiger Satz. Allen Tracks gemeinsam ist die Ausklammerung des Lauten und Schrellen: Es sind Aufnahmen mit einem Konzertflügel, ohne Schlagzeug und ohne E-Bass.

Warum fehlen Füchse, Bären, Mäuse oder Elefanten?

Allzu oft wird angenommen, comicartige Illustrationen seien maßgeblich für die Musiziermotivation mitverantwortlich. Im Instrumentalunterricht ist aber nicht die tierische Identifikationsfigur entscheidend, sondern die Lehrperson. Ihrer persönlichen Handschrift muss daher genügend Platz eingeräumt werden. Die Weißfläche einer Notenschulseite sollte daher nicht leichtfertig irgendwelchen Tierdarstellungen oder anderen Comicfiguren geopfert werden. Vielfach wird versucht, mit einer drolligen grafischen Kleinkindwelt ein schülergerechtes Unterrichtswerk zu begründen. In Wirklichkeit wollen die Kindergehirne im Grundschulalter ernst genommen werden. Dies kommt durchaus im grafischen Konzept dieser Instrumentalschule zum Ausdruck.

Das „Lehrerhandbuch“ als ausführliche Einführung in die Konzeption dieser Trompetenschule ist auf der Begleit-CD 1 zu finden. Weitere Informationen zum Lernkonzept sind auf der Homepage des Autors abrufbar: www.michaelstecher.de